

VII.

So lang als nur sein Leib nicht ganz entkräftet ward /
Ging Er getrost dahin / wo Amt und Pflicht Ihn rufen:
O seliger Beruf! o edle Todes-Art!
Handgreiflich spürt man hier die wahren Himmels-Stufen.
Er dient / so lang Er kan / und Gott Ihm Krafft verleiht;
Wer wil von Ihm was mehr / Krafft seines Amtes / begehren?
Und da sich Leib und Seel in Gottes Dienst verzehren/
Ist dieser Abschied nicht die schönste Sterbens-Zeit?

VIII.

Ruh dann / o Seligster! ruh in der Erden aus
Von aller Last und Müh / so Priester-Schultern drückt;
Die Engel leiten Dich zuerst in Gottes Haus
Und dann ins Paradiß / da wirst Du recht erquicket.
War über wenig hier dein muntre Geist getreu/
Dort wird in jener Welt Dich über vieles setzen;
Hier hat man schlechten Preis und wenig Ergözen/
Dort sieht man / was der Lohn vor treue Knechte sey.

IX.

Du achtest im Leichen-Text dich der Barmherzigkeit /
So Gott an dir gethan / zu schlecht und zu geringe:
Izt wirst Du in der Höh mit größrer Treu erfreut/
Und hörst in Salems Burg unaussprechliche Dinge.
Gelobet sey dein Gang / der aus der Welt geschahn!
Gesegnet sey dein Hauß / und die bestürzten Deinen!
Ich weiß / Sie werden auch / wie sehr Sie izo weinen/
Dich droben einst verklärt / sich hier getröstet sehn.



Key dem Grabe

Weyl. Des

Mohl = Ehrwürdigen / Brotsachtbahren
und Mohlgelahrten

H R N N N /

M. Johann George
Gottschalck

Treuerdienten Senioris und Archi-Diaconi
der Pfarr-Kirchen zu S. Mar. Magdalena in Breslau

Wolte

An dem Tage seiner solennen

F U N E R A T I O N ,

Welcher war

Am 1. Sonntagenach Trinitatis,

den 19. Jun. An. 1718.

Zum Zeugniß Seiner Hochachtung

Wegen die Sämbl. leidtragende Familie

Die letzte

Ehren- und Liebes- Pflicht

schriftlich abstatten/

Da Er

solches Persönlich zu thun

verhindert wurde,

Des

Mohl = Seeligen

Ergebenster Brudern Sohn

M. Johann David Raschke/

Pfarrer des Breslauischen Stadt - Guths Niemberg.

Breslau/in der Baumann-Erben Druckerey druckts Joh. Theoph. Straubel/F.



Nerblickner Gottes-Mann / dem meine Vater-Stadt
Den letzten Ehren-Dienst / bey deiner Bahre giebet;
Mein Gottschalk! gönne mir / daß diese Schrift
und Blat!
Das Zeichen sey / wie dich des Brudern Sohn
geliebet.

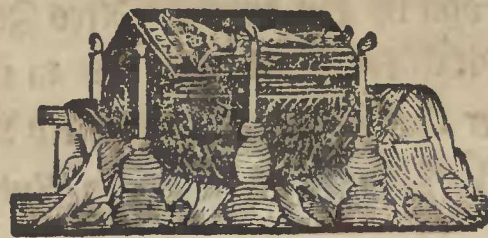
Dein Priester-Haus hab ich vier Jahre nicht gesehn/
Und in das meinige bist Du kaum zweymahl kommen;
Jedoch aus Haß ist nichts von Beyden je geschehn/
Es hat was anderes die Trennung vorgenommen.
Ein Mann der wie ein Licht für vielen leuchten soll/
Der muß / wie Paulus schreibt / recht seines Amtes pflegen;
Drumb siehet er sein Haus von Arbeit täglich voll/
Auch da / wenn andere zur Ruh sich niederlegen;
In seiner Wüsten hat Johannes stets zu thun/
Weil er Jerusalem muß Buß und Glauben lehren;
Der Borromäer Carl, da er sol länger ruhn/
Wil von nichts mehr als nur / nur von zwey Stunden hören.
Ein Krieges-Mann bleibt steiff auff seinen Posten stehn/
Zumahl / wenn er den Feind dem Lager nahe schauet;
Wie kan ein Wächter oft von seiner Warte gehn/
Dem auff die Seele Gott der Seelen Heil vertrauet?
Ach Seelen! Seelen! sind ein hoch erkauftes Pfand!
Biel theurer als die Welt mit ihren schönsten Sachen!
Daher legt Nilus dort auff OTTENS Brust die Hand/
Und spricht: der Kaiser soll die Seele wohl bewachen!
Das kam Dir / werther Mann! bey Tag und Nacht in Sinn/
Du kontest leicht verstehn / was Seelen auff sich haben;
Aus deiner Vater-Stadt trieb dich dein Geist dahin/
Wo Männer lebten von ungemeinen Gaben.
In meiner Nachbarschaft ehr' ich noch einen Greiß/
Dem ich vor (a) kurzer Zeit / daß Du noch lebst / geschrieben/
Der kan ein Zeuge seyn / weil Er das beste weiß/
Wie Du die Studien von Jugend auff getrieben.

(a) Erst d. 8. Junii, kaum 4. Tage vor des Wohlseiligen Ende / an den wohlverdienten Herrn
Seniorem des Herrnstädtischen Wohl. Ehrwürd. Evangel. Ministerii, Herr M. Caspar
Sommer / Pastorem zu Geischen / welcher des Wohlseiligen vertrauester Hergens-Freund auf
dem Gymnasio zu St. Elisab. und Academie Wittenberg gewesen / und bis dato geblieben ist.

Der grosse Calov hat Euch beyderseits gelehrt/
Und die in Wittenberg als Säulen damahls stunden:
In Strassburg hast Du Schmidt und Bebel noch gehört;
Nebst vielen anderen / die ihren Preis gefunden.
So kamest Du gelehrt in deine Vater-Stadt!
Ein Fürst der wehlte Dich zum Hirten seiner Schaffen/
Doch rief Dich kurz darauff Budorgis Edler Rath/
Ein Rath / der nimmer kan / der Kirchen Heil verschaffen.
Ein Rath / der sich dreymahl sehr gnädig Dir erwies/
Der drey Gemeinen Dir zu warten anvertraute/
Weil dein bedachter Mund im Lehren nicht verstieß/
Und nach des Herren Wort / mit den Exempeln baute;
Du sahst gleich mit Dir in Gottes Amte stehn
Die Männer / die noch blühn bey moderndem Gebeine/
Die Schwieger-Väter selbst / die wolten für Dir gehn;
Ein Frimel / und ein Nimpf / als Lichter der Gemeine.
Von diesen nahmest Du das Muster klüglich an/
Und warest wie der Mond / der sich der Sonne freuet/
Drumb hat dein Fleiß so viel / als jener Treu gethan/
Gott aber Fleiß und Treu mit Segen überstreuet.
Der Römer Tacitus nennt irgend wo die Zeit/
In welcher man dreymahl fünf Jahre pflegt zu zehlen/
Fast eine grosse Frist von unsrer Sterblichkeit/
Darinnen uns bald Wohl / bald Weh / bald alles quälen.
Beglückter Prediger / die Zeit / die Du gelebt/
Steigt über Sechzig aus / und ob in so viel Tagen/
Zuweilen über Dir der Christen Kreuz geschwebt/
So kanst Du doch sehr viel von Glück und Segen sagen.
Mehr als auff dreysig Jahr hast Du dein Amt bedient.
Du hast Dich ausgeredt / Du hast Dich schwach gelesen.
Doch bist Du nie (hat hier nicht Gottes Huld gegrünt!)
Als Siechling / wie Johann von Raben / frantz gewesen.
Glückseliger Johann! beglückt durch Sirachs Schluß/
Der Väter seelig preist / die Freud an Kindern sehen/
Und nicht wie Eli Geist vergehen vor Verdruß:
Denn was vor Güttigkeit ist Dir von Gott geschchen!
Das mag ein Vater seyn / an Glück und Freuden reich!
Dem man sein Ebenbild kan auff der Kanzel zeigen;
Erlaub / ich mache Dich dem Priester Aron gleich/
Ja deines Glückes Stand / wil jenen übersteigen.
Warumb? Rein Sohn ist Dir durch Gottes Zorn verbrannt.
Ist Dir ein Schwieger-Sohn mehr als zu früh gestorben/
So bleibt noch in der Gruft sein Nahm und Lob bekandt;
Und hat Dir Bröstedt nicht den schönsten Ruhm erworben?
Glück-

Glückseliger Johann / beglückt durch deinen Tod!
Denn also steigest Du hoch in des Himmels Orden;
Epaminondas lacht in seiner Sterbens-Noth/
Weil Er / da wo Er siegt / vom Feind' erlegt worden:
Du bist weit seeliger! die Sangel war dein Feld/
Wo Du so lange Zeit des Satans Heer geschlagen/
Und manches Sünden-Kind büßfertig dargestellt/
Das Dir für Gottes Stuhl viel tausend Dank wird sagen.
Nun greiffst dein Feind/ viel mehr dein bester Freund/Dich an/
Dein treuer Gott/ der dich die Bahn des Todes führet/
So wie Er Predigern / und andern oft gethan/
Die als der Christen Kern vom Schlage sind gerühret.
(b) Clemt, (c) Titschard, gingen so aus deiner Kirchen fort.
Dein werther Vater hat nichts anderes erfahren.
Dein Bruder kam beglückt durch solchen Tod an Port.
Und auch (d) Matthesius und (e) Hausmann vor viel Jahren.
Warumb? Wir sollen nicht mehr als die Väter seyn/
Elias wünschet selbst ein schnell und seelig Ende:
Drumb kan Dein Trauer-Haß das Weinen stellen ein/
Sie sehen Gott schlägt hie durch mehr als Vater-Hande!
Deß Balsams brauchen Sie aus meiner Wüsten nicht/
Budorgis hat genung vor die geschlagne Wunden.
Gnung Männer stehen hier / bey deinem Recht und Licht/
Und die schon manchen Trost vor Traurige gefunden.
Ich lege nur dies Blat zu deiner Bahre hin/
Und kan mich selber kaum aus meinem Schicksaal finden/
Da / bey dem letzten Dienst / den ich Dir schuldig bin/
Auch ein ganz kleines Ambt viel Fuß und Hände binden.
In dieser Sterblichkeit werd ich Dich nimmer sehn;
Doch wil ich noch zu Dir / verlebter Lehrer! kommen/
Das soll / ich glaub es fest / zu rechter Zeit geschehn/
Und bald/ wenn mir mein Herr/ wie Dir/ das Ambt genomen.

- (b) David Clemt/ mein leiblicher Großvater Mütterl. Linie/ ein 36-jähriger Breslau's. Prediger/ theils zu Prottsch an der Oder/ theils im Hospital ad O. O. SS. starb Anno 1665. in der Kirchen zu St. Mar. Magdal. am Schlage/ gleich da er einem Begräbnis bewohnte.
(c) Caspar Titschard, Diacon. Mar. Magdal. Anno 1666. am Grünen Donnerstage/ gleich so wie der Wohlthätige/ eben auff der Cangel/ unter der Predigt/ von Gottes Hand gerühret.
(d) Joh. Matthesius, der fromme und wohl bekandte Prediger in Joachimsthal/ starb Anno 1565 Dom. XVI. Trinitat. drey Stunden darnach/ als er zuvor geprediget.
(e) Nicolaus Hausmann, der fromme Prediger/ von welchem Lutherus pflegte zu sagen: Wie wir lehren, so lebet dieser Mann! Der Schlag trass ihn Anno 1538. auff der Cangel zu Freyberg/ Dom. XI. nach Trinit. bey der ersten Predigt/ die er thun sollte als Superintendentens.



Wohlverdienter
Ehren-voller Nachruhm

mit welchem

Den Weiland

Mohl-Edlen/ Best-und Mohlbenahmten

Herren Johann

Kretschmer

Boruehmen ältesten Bürger und Handelsmann
in Breslau,

Wie auch

Mohl-meritirten Vorsteher der Kirchen
zu St. Maria Magdalena,

den 14 May Anno 1713

An dem Tage

Seiner ansehnlichen Beerdigung
zu seinem Grabe

begleitete

Johann August von Kiemer und Kiemberg.

Breslau/ in der Baumannischen Erben Buchdruckerey/
druckts Joh. Theophilus Straubel/ Factor.